

6. Epistolar

Brief von Johann Michael Hempel an August Hermann Francke.

Hempel, Johann Michael

Halle (Saale), 23.09.[1718]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Hochzuverehrender Herr Professor,

So hat der Herr Rath Jollykhan von Saltsbad geschrieben,
 daß es seine Ehre sei, daß er von Dingen mitgebracht,
 in der Küche des Waisenhause zu sehen, gewesen wäre.
 Und magst ihn, der Tisch noch einer Zerkleinerung er dabei
 nicht würde subsistieren können. Dafs es auf die Gedanken
 kommen von dieser Sache einige Vorstellung zu thun, nämlich,
 daß es besser wäre, wenn noch ein Tisch etabliert würde
 für 1. Elter. Dann wäre haben so viel Kinder, die einen
 besten Tisch zu haben sind. bei ihnen sitzen, und sich
 mit so geringer Kost nicht können abhelfen lassen. Die Eltern
 wollen ihnen gar einen besten Tisch halten, und sind
 sehr besorgt, daß den Kindern nicht genug gegeben,
 und dieselbe an dem, was das nützlichste ist, nicht
 leiden müssen. 3) Die Kinder, die aus Genuß an einen
 so geringer Tisch gehen, was sündiger sich mit Verachtung
 der Gabe Gottes, und manchen dem Preceptibus in
 Waisenhause, insonderheit auf dem Aeronomo Leuten

Handlung und Unterredung, indem sie unter Mitwirkung
sind und müssen, und müssen dabei, sie fähig, alle
Ursache selbst zu thun. Und ob sie schon einmal bedient ist
so hat es doch keinen Bestand, weil sie bald zu täglich neuen
Gefahrens finden zu müssen. 4) Die Kinder werden, wenn
aus concipiente, selbst aus Handlung krank, und
dann davon heilbar, selbst aus der Handlung krank, und
dann auf heilbar sein. 5) Einige Eltern haben, ihre Kinder
um der Pflicht, selbst zu thun, und weil sie sich in
krankt gegessen, wenn sie abzugeben, müssen, die sie sonst ge-
um der Information willen, die gelassen, setzen. 6) Kinder
werden, davon abgesehen, daß sie ihre Kinder nicht für
sich selbst, weil sie so schnell mit dem Tode accom-
modiert werden. 7) Müssen selbst davon abgesehen,
nicht von, und Erfahrungen, bei besten, auch auf
die da müssen, man will, auch die Jugend, per fore-
casten, etc. diese Umstände bitte zu überlegen, und
ob nicht allein ohne Gefahr, sondern auch mit Nutzen, ge-
hen kann, einen Gefahr - Tische anlegen zu lassen, damit
besten der Jugend auch zu einem befördert werden. M. H. 1723